

Verwendung desselben für die neu zu errichtende Thierarzneischule, ständische Genehmigung zu erteilen, auch zur Erfüllung desselben, sowie für die für die neue Thierarzneischule auf nurgedachtem Grundstück aufzuführenden neuen Gebäude und sonstigen Einrichtungen das Postulat von 82,000 Thln. auf das außerordentliche Budget zu verwilligen. Da die Regierung in der Vorlage angedeutet hat, daß das obbemerkte Postulat äußersten Falls unter Verwendung der aus dem Verkauf des dormaligen Grundstücks der Thierarzneischule erlangten Erlöses sich verstärken lasse, die Deput. sich aber mit einer derartigen unbegrenzten Verwendung dieses Erlöses nicht einverstanden erklären kann, so rath sie der Kammer, für den Fall der Bewilligung des Postulats, an, fernerweit zu beschließen: die Staatsregierung wolle den Erlös aus dem seiner Zeit zu verkaufenden Grundstück der alten Thierarzneischule zu dem mobilen Staatsvermögen einziehen. Die Discussion, welche sich über das Postulat entspann, war weit weniger gegen das letztere selbst gerichtet, sondern drehte sich vielmehr um eine Aeußerung des Abgeordneten Echarti und einen Antrag des Abgeordneten v. Schönberg. Echarti erklärte nämlich, er werde gegen das Decret stimmen, wenn man nicht sich vorbehalte, auf das Postulat in dem Falle zurückzukommen, daß die erste Kammer den Gesekentwurf über die Ausübung der Thierheilkunde verwerfe. Der Abg. v. Schönberg dagegen findet die Kostenanschläge für die aufzuführenden Gebäude viel zu hoch und beantragt: die Arbeiter unter Aufsicht des Staates von den Mindestfordernden in Accord zu geben, welcher Antrag sehr zahlreich unterstützt wird. Später gab Echarti die Erklärung ab, daß er für die Vorlage stimmen werde. Schließlich fanden die Anträge der Deputation die Beistimmung der Kammer. Ebenso ward der v. Schönberg'sche Antrag mit 34 gegen 29 St. und bei der namentlichen Abstimmung über das Decret dasselbe einstimmig angenommen.

— Ueber den Verkauf des Feldschlößchens wird Folgendes berichtet: „Schon seit Wochen erzählt man sich gerüchtsweise in der Stadt, daß eine auswärtige Bank unser Feldschlößchen zu erkaufen und dort eine Brauerei im großartigsten Maßstabe anzulegen, oder das im Auslande in sehr gutem Rufe stehende dasige Geschäft eigentlich nur fortzutreiben beabsichtige. Ein Herabsinken der Course der Brauereiactien schien schon mit diesem Gerüchte in Verbindung zu stehen, und heute hört man, daß der Verkauf dieses Grundstücks um einen hohen Preis mehr als bloßes Gerücht ist, und in der That lebhaftere Verhandlungen im Gange sind, die nur deshalb langsamer vorschreiten sollen, weil dem Feldschlößchen ein bezügliches dingliches Recht fehlt. Haben sich die Kaufliebhaber dessen versichert, daß ihrem beabsichtigten Betriebe ein Hinderniß nicht im Wege steht, so dürfte aus dem Handel am Ende wohl etwas werden.“

— Unter den Ausstellungen während der Weihnachtszeit zeichnete sich die in mehreren Blättern besprochene Ausstellung der Naturalien-Handlung von E. W. Schaufuß an der Herzogin Garten Nr. 3 durch Neuheit, Geschmack und Seltenheit der Gegenstände rühmlichst aus. Um so dankenswerther müssen wir es anerkennen, daß, wie uns mitgetheilt ist, Hr. Schaufuß vom 15. d. M. an eine permanente Ausstellung seiner Gegenstände im genannten Locale halten will. Bei der Mannichfaltigkeit und Vielfältigkeit seines Lagers von Naturalien kann und wird Hr. Schaufuß für Abwechslung der Aufstellung sorgen, und so den Sehenswürdigkeiten Dresdens eine neue anreihen.

Wir müssen diese um so freudiger begrüßen, da wohl in keiner deutschen Stadt sich ein derartiges Museum in Privathänden befindet, welches dem Publikum geöffnet wäre.

— Bei dem seit 1848 bestehenden Sparverein in Freiberg wurde im jüngsten Sparjahre von nahe an 300 Sparern die Summe von 1449 Thln. eingelegt.

— Während uns der Krenz'sche Circus auf einige Wochen verläßt, wird in den nächsten Tagen eine neue Schauausstellung hier aufgethan werden, die zugleich einen belehrenden Zweck hat. Hr. B. Hoffmann wird mittelst eines Hydro-Drygen-Gas-Apparates geologische Vorstellungen geben, in denen er die Bildung der Erdoberfläche vom Uranfang bis zum Auftreten des Menschengeschlechtes zeigt. Er bringt dazu ein sehr großes Tellurium mit; ferner ist er im Besitze eines großen Planetariums und eines Uranorama's mit künstlicher Beleuchtung. Das Nähere darüber werden die in Kurzem erscheinenden öffentlichen Anzeigen besagen.

— Herr Thermometer macht schon wieder von der allgemeinen Wechselfähigkeit einen höchst ausschweifenden Gebrauch. Am Sonntag Mittag sonnten wir uns noch in neunhalb Grad Wärme, und in den lehtvergangenen Tagen waren früh die Actien des Dresdner Frühlings über Nacht so schnell gesunken, daß Reaumur wieder einen Punkt, einen Gefrierpunkt machte. Und auch der Streusand fehlte nicht zu diesem Punktum. Denn jener Staub des Winters, den man Schneegestöber nennt, pausirte bloß, um dem Staube Spielraum zu gönnen, den der durch die Zeilen der Häuser fahrende Wind mit beiden Händen von hier und da aufgehäuften Sand- oder Aschenhaufen aufwirbelte, und ehe man sich's versah, waren die Augenhöhlen zu Sandgruben umgewandelt. Hoffentlich wird Freund April sein bekanntes Stückchen bald ausgespielt haben und der Bonnemonat das wieder ausweken, womit sich sein Vorgänger diesmal so unangenehm macht.

— Um noch einmal auf das Hartmann'sche Locomotivensfest zurückzukommen, so erwähnen wir nachträglich, daß unter den Geladenen auch der K. preuß. Zollvereinsbevollmächtigte in Dresden, Geh. Regierungsrath Wille, sich befand. Auf ein von dem Festgeber Hrn. Kreisdirector Frhrn. v. Friesen ausgebrachtes Hoch wußte derselbe in fließender Rede neue Seiten in Hrn. Hartmanns großartigem Wirken darzulegen, als dessen Gipfelpunkt der in allen Widerwärtigkeiten behauptete Muth, und sein wahres Gottvertrauen bezeichnet ward. Dem Tagesthema etwas ferner liegend waren die beiden Trinksprüche des Ober-Inspectors Tauberth und Kanzleirath Ischille. Ersterer erinnerte daran, daß vor 20 Jahren, am 9. April 1838 die erste sächsische Eisenbahn feierlich eröffnet worden sei. Letzterer aber suchte dem gefeierten Gegenstande eine symbolische Bedeutung abzugewinnen, indem er in der Locomotive, als dem auf einem streng geregelten Mechanismus basirten mächtigsten Fortbewegungsmittel, im Hinblick auf den staatlichen Organismus den Repräsentanten des gesetzlichen Fortschritts erblickte und daran seinen „dem gesetzlichen Fortschritt unseres Vaterlandes“ gewidmeten Toast knüpfte. Auch eine dem nicht gering vertretenen Militär dargebrachte Huldigung fand großen Anklang.

— Auf der diesjährigen Leipziger Ostermesse wird u. A. auch eine Fliegmaschine zur öffentlichen Ansicht aufgestellt sein.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Donnerstag, Erbsen mit Wurst.